



Kurzinformation

Anmerkung zur „Rentengarantie“

Innerhalb der SPD und darüber hinaus ist eine Debatte um die gerade verabschiedete „Rentengarantie“ entbrannt. Bundesfinanzminister Peer Steinbrück hatte gegensätzliche Interessen zwischen der jungen und der älteren Generation ausgemacht und in der Bild-Zeitung erklärt, die 25 bis 35-Jährigen seien die „Gekniffenen“ der Rentengarantie. Mit den folgenden Anmerkungen will die IG Metall zur Versachlichung der Debatte beitragen.

Jung und alt werden in der Debatte um die „Rentengarantie“ gegeneinander ausgespielt



VB 07 Vorstand



FB Sozialpolitik

2

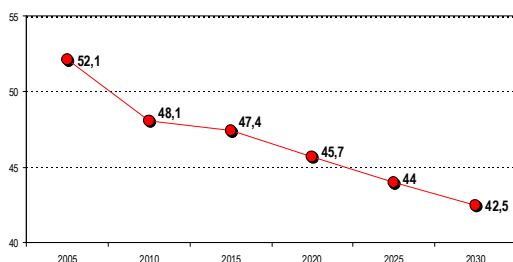
I. „Rentengarantie“ schließt nominale Rentensenkung generell aus

Vielfältige Änderungen der **Rentenanpassungsformel** haben dazu geführt, dass die Renten von der **Lohnentwicklung abgekoppelt** werden und das **Rentenniveau** (das Rentenniveau beschreibt das Verhältnis zwischen der Eckrente und dem durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelt) **sinkt**.

Entwicklung des Rentenniveaus vor Steuern



VB 07 Vorstand



Anmerkung: Das prozentuale „Rentenniveau vor Steuern“ entspricht der Bruttobeholdende eines sog. Eckrentners (45 Arbeitjahre bei durchschnittlichem Jahreslohn) abzüglich des durchschnittlichen Eigenanteils der Rente an der Kranken- und Pflegeversicherung im Verhältnis zum durchschnittlichen Jahreslohn des Eckrentners abzüglich ihres durchschnittlichen Beitrags zur Sozialversicherung und zur zusätzlichen Altersvorsorge (Riester-Rente). Nicht enthalten sind die Versicherungen durch „Rente mit 67“ und den Ausgleichsfaktor.

FB Sozialpolitik

3

Diese Senkung wird insbesondere durch die Einführung der **Riestertreppe** (pro Jahr 0,5 prozentige Absenkung der Bemessungsgrundlage für die Rentenanpassung bis 4 Prozent erreicht sind), des **Nachhaltigkeitsfaktors** (Dämpfung des Rentenanstiegs bei Verschiebung des Verhältnisses von Erwerbstätigen und Rentnern hin zu „mehr Rentnern“) und des **Ausgleichsfaktors** (Nachholung ausgebliebener Rentenkürzungen) bewirkt. Zudem wird die schrittweise Einführung der **Rente mit 67** bei gleichem Rentenaustrittsalter zu zusätzlichen versicherungstechnischen Abschlägen führen.

Während ein **durchschnittlich verdienender Arbeitnehmer nach 40 Versicherungsjahren heute** in West-Deutschland bei einem Renteneintritt mit dem 65sten Lebensjahr noch einen Rentenzahlbetrag von ca **980 €** erhält, wird diesem nach heutigen Werten (der tatsächliche Betrag liegt inflationsbedingt höher) beim Renteneintritt im **Jahr 2030** noch lediglich eine Monatsrente in Höhe von etwa **700 €** ausbezahlt werden.

Die DRV-Bund stellte zur künftigen Entwicklung der Rentenhöhe am 13.03.2009 fest: „Auch zusätzliche private und betriebliche Altersvorsorge wird bei Männern die Einschnitte in der gesetzlichen Rente nicht ausgleichen können. Wenn die Geburtsjahrgänge 1957 bis 1961 in Ruhestand gehen, wird ihr Netto-Alterseinkommen im Westen um sechs Prozent unter jenem der heutigen Neurentner liegen, im Osten um zwei Prozent.“

Die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen würde sich dagegen vor allem im Westen in steigenden (nominalen, Anm. der Verfasser) Alterseinkommen niederschlagen (dpa vom 13.7.2009).

Massive Nominalrentensenkungen für Männer, leichte Nominalrentensteigerungen für Frauen und zunehmende Altersarmut



- ➔ Zusätzliche private und betriebliche Altersvorsorge wird bei Männern die Einschnitte nicht ausgleichen können. Wenn die Jahrgänge 1957 bis 1961 in Ruhestand gehen, wird ihr Netto-Alterseinkommen im Westen um 6 % unter jenem der heutigen Neurentner liegen, im Osten um 2 %.
- ➔ Zu dieser Entwicklung tragen die Rentenreformen der vergangenen Jahre bei. Durch die Kürzungen sollte der Beitragssatz bezahlbar bleiben.
- ➔ Die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen wird sich dagegen vor allem im Westen in steigenden Alterseinkommen niederschlagen.
- ➔ Altersarmut ist aus DRV- Sicht mit aktuell 2,4 Prozent der aktuellen Grundsicherungsfälle kein verbreitetes Problem. Dies dürfte sich aber nach Meinung von Experten ändern. Als Grund wurde die Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit genannt.

Quelle: DRV-Bund, zit. nach dpa vs op yyyz ll 13.07., 14:28 Uhr

FB Sozialpolitik

Die **Abkopplung des Rentenniveaus** von der Lohnentwicklung und die **Dämpfungsfaktoren** führen dazu, dass bei einer nur **geringen positiven Lohnentwicklung** die **Rentenanpassung negativ** ausfallen müsste. Dies ist bisher gesetzlich verboten. Sollte allerdings auch die durchschnittliche Lohnentwicklung ins Minus gehen, war bisher auch eine nominale **Rentensenkung** möglich. Durch die nun beschlossene „**Rentengarantie**“ wird diese Möglichkeit **ausgeschlossen**.

II. Die IG Metall begrüßt in dieser Situation die „Rentengarantie“.

Mit Ausnahme der aktuellen Rentenerhöhung haben Rentnerinnen und Rentner in den **letzten Jahren mehrfach Nullrunden** hinnehmen müssen, real haben sich die Renten sogar ins Minus entwickelt. Daher ist es **politisch richtig**, nominale Rentenkürzungen generell auszuschließen, auch wenn dies unserem **systematischen Grundsatz**, die Renten an die Arbeitnehmerentgelte zu koppeln, **widerspricht**.



- Ein generelles Verbot von nominalen Rentenkürzungen ist angesichts der zahlreichen Nullrunden und angesichts der massiven Senkung des Rentenniveaus, die teilweise auch bereits vollzogen wurde, trotz systematischer Bedenken politisch sinnvoll.
- Grundsätzlich will die IG Metall das Rentenniveau anheben und die Rentenentwicklung an die Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen binden.
- Gelingt dies, ist eine „Rentengarantie“ nicht nur systematisch, sondern auch politisch entbehrlich.

III. IG Metall bleibt bei ihrer generellen Kritik an der Rentenpolitik der vergangenen Jahre

Die Rentengarantie ist aber überhaupt nur erforderlich geworden, weil eine generelle Entkoppelung der Renten von den Arbeitnehmereinkommen stattgefunden hat. Grundsätzlich fordert die IG Metall die Wiederankoppelung der Renten- an die Entgeltentwicklung und eine deutliche Anhebung des Rentenniveaus (vgl. hierzu im Einzelnen „Für einen Neuen Generationenvertrag, Beschluss des IG Metall Vorstandes vom 21. April 2009).

Es gibt Alternativen: Fünf-Punkte-Programm der IG Metall „Für einen Neuen Generationenvertrag“



1. Alle rein ins Solidarsystem – Für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung!
2. Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung – beides muss drin sein!
3. Betriebsrenten für Alle!
4. Flexible Übergänge in den Ruhestand - statt „Rente mit 67“!
5. Gute Löhne für gute Renten!

Dies könnte beispielsweise durch eine **Streichung der Riestertreppe**, deren **rückwirkender Rücknahme** ab dem Jahr 2002 sowie durch die **Streichung des Nachhaltigkeitsfaktors** und des **Ausgleichsfaktors** geschehen. Wenn dies durchgesetzt würde, wäre eine „Rentengarantie“ nicht nur aus systematischen Erwägungen überflüssig, sondern auch politisch unnötig.

Darüber hinaus fordert die IG Metall angesichts der aktuellen Krisenlage eine **Beschäftigungsbrücke** gegen die Krise. Hierbei handelt es sich um ein **5 Jahre befristetes Sofortpaket**, das auf eine Stärkung der Kaufkraft und eine Entlastung des Arbeitsmarktes

sowie auf eine soziale Absicherung der aus dem Erwerbsleben Ausscheidenden zielt. Bestandteile dieses Paketes sind:

1. Abschlagsfreier Ausstieg ab 60 Jahren nach 40 Versicherungsjahren,
2. Aussetzen der Rente mit 67,
3. Fortführung der öffentlichen Förderung der Altersteilzeit über 2009 hinaus,
4. Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes für Ältere auf 36 Monate.

Sofort-Paket Beschäftigungsbrücke



VB 07 Vorstand

- **Abschlagsfreier Rentenzugang nach 40 Versicherungsjahren ab dem 60. Lebensjahr**
- **Aussetzung der ab 2012 beginnenden Anhebung der Regelaltersgrenzen**
- **Wiederaufnahme der öffentlichen Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit**
- **Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeld I für ältere Arbeitslose auf bis zu 36 Monate**

Die Maßnahmen sollen zunächst auf fünf Jahre befristet werden. Anschließend soll geprüft werden, ob eine Aufhebung „unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können.“

FB Sozialpolitik

8

IV. Die 25 bis 35 Jährigen sind nicht die „Gekniffenen“

Die Vorschläge der IG Metall nützen älteren Menschen, aber auch und insbesondere der jungen Generation:

- Ein flexibler, sozial abgesicherter Ausstieg aus dem Erwerbsleben sichert und schafft **Arbeitsplätze für junge Leute**, hilft die Arbeitslosigkeit einzudämmen und die **Krise zu überwinden**.
- Die Erhöhung des gesetzlichen Rentenniveaus sichert **jungen Menschen** eine **ausreichende Rente** aus der gesetzlichen Rentenversicherung und **entlastet** sie schon heute von Beiträgen zu privater Versicherung.
- Ein **Neuer Generationenvertrag** stärkt den **Zusammenhalt** zwischen den Generationen und **bindet die Kapitalseite in die Finanzierung** der gesetzlichen Sozialsysteme ein.

Jung und alt gemeinsam statt Spaltung der Generationen



VB 07 Vorstand

- **Ein flexibler, sozial abgesicherter Ausstieg aus dem Erwerbsleben sichert und schafft Arbeitsplätze für junge Leute, hilft die Arbeitslosigkeit einzudämmen und die Krise zu überwinden.**
- **Die Erhöhung des gesetzlichen Rentenniveaus sichert jungen Menschen eine ausreichende Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung und entlastet sie schon heute von Beiträgen zu privater Versicherung.**
- **Eine solidarische Alterssicherung stärkt den Zusammenhalt zwischen den Generationen und bindet die Kapitalseite in die Finanzierung der gesetzlichen Sozialsysteme ein.**
- **Ein Neuer Generationenvertrag ist die beste Rentengarantie.**

FB Sozialpolitik

9